



Foto: Meret Rudolf

Beim Türken

Eigentlich wäre er gerne Arzt geworden, doch das Schicksal bescherte dem kurdischen Türken Kemal Kismetli einen Döner-Imbiss an der Walder Bahnhofstrasse. **Seite 15**

Bauvorhaben verzögert

Der Rekurs gegen den Neubau der Zürcher Rehaklinik auf dem Faltigberg ist kein Einzelfall. Einsprachen boomen. **Seite 4**

Im Postauto unterwegs

Die WAZ begleitete die fünf Walder Postautochauffeure auf ihren beiden Rundkursen und stellt sie vor. **Seite 8/9**

Pflege zuhause

Ausgebildete Angehörige können mit Hilfe der Spitex Familienmitglieder gegen Entgelt bei sich zu Hause pflegen. **Seite 5**

Kostenlose Beratung

Die traditionelle Mütter- und Väterberatung im Träffpunkt Wald gibt Tipps und Ratschläge für Eltern von Kleinkindern. **Seite 13**

STANDPUNKT

Was passiert mit der Höhenklinik?

Als Patient in der Rehaklinik merkt man, dass die Infrastruktur in die Jahre gekommen ist. Die Zimmer sind zweckmässig, aber nicht mehr auf dem neuesten Stand, und die Therapieräume sind wohl noch brauchbar, aber recht simpel eingerichtet. Ein Neubau ist notwendig. Und seit 2024 die Kliniken Valens mit den Zürcher Höhenkliniken fusioniert haben, scheinen auch die Finanzen für eine neue Klinik auf dem Faltigberg vorhanden zu sein.

Leider wird die grösste Arbeitgeberin der Gemeinde durch Rekurse von Anwohnern seit mehr als einem Jahr behindert. War der erste Rekurs noch verständlich, was auch die Verantwortlichen der Bauherrschaft einsahen und entsprechend die nötigen Nachbesserungen vornahmen, beispielsweise bei den Park- und Garagenplätzen sowie dem Fussgängerschutz, scheint der zweite Rekurs vor dem kantonalen Baurekursgericht nur noch auf ein Verhindern des Neubaus hinauszulaufen. Was immer auch die Beweggründe dafür sein mögen, sie sind schwer zu verstehen.

Unverständlich ist auch, dass der Gerichtsentscheid noch immer ausstehend ist. Entschieden hat das Bundesverwaltungsgericht jedoch gegen eine Beschwerde des Kantons Thurgau bei der Zürcher Spitalliste Rehabilitation. Somit kann die Klinikgruppe Valens beim Spital Triemli eine Rehaklinik bauen und betreiben. Wer nun denkt, dass damit die Klinik in Wald fallengelassen wird, der irrt sich. Wie Till Hornung, CEO der Kliniken Valens, sagt, wird am Neubau auf dem Faltigberg festgehalten. «Sobald das Baurekursgericht zu unseren Gunsten entscheidet und keine Rekurse mehr weitergezogen werden, starten wir.»

Werner Brunner

Werner Brunner

Rückblick

Donnerstag, 29. Januar

Wahlpodium

Am Wahlpodium, das durch die Parteipräsidien organisiert wurde, stellten sich die Kandidierenden für Gemeinderat, Schulpflege und Rechnungsprüfungskommission in knappen 60 Sekunden vor. Die meist gut einstudierten Texte erzählten von Motivation, Charakter und Herkunft. Letzteres wurde gerade von vielen «Ur-Waldern» gerne betont. Da politische Vorhaben und Visionen im strikt durch Trillerpfeife forcierten Zeitlimit wenig Platz fanden, durfte die interessierte Wählerschaft die Politikerinnen und Politiker anschliessend beim Apéro bilateral zu jeglichen Themen befragen. Die Erneuerungswahlen finden am 8. März statt. (sb)



Im Schwertsaal stellten sich die Kandidierenden den Fragen der Bevölkerung. Foto: Sebastian Brunner

Mittwoch, 4. Februar

Dä Värslifrosch

Die Kinder sprangen an jenem Mittwochmorgen fröhlich und in gespannter Erwartung zwischen den Büchern herum. Nach einer längeren Winterpause war der Värslifrosch der Bibliothek Wald endlich wieder da. Das grüne kleine Kerlchen erzählte der jungen Zuhörerschaft mit viel Elan die



Hochkonzentriert folgten die Kinder der Geschichte über das Zugfahren. Foto: Lara Zürrer

Geschichte vom Zugfahren. Gebannt lauschten die Kinder und durften auf ihrer Reise den Värslifrosch füttern. Auch das Buch war mit seinen kleinen Türchen und bewegbaren Figuren interessant. Gemeinsam wurde während einer halben Stunde gereimt, gesungen und gelacht. Im Anschluss durfte Gross und Klein in den Bücherregalen stöbern. (lz)

Samstag, 21. Februar

Disco in der Sioux Bar

Mit Hits der 80er-, 90er- und 2000er-Jahre lud die Sioux Bar an diesem Samstagabend zur «Disco-party». Bereits kurz nach Beginn war die Bar an der Elbastrasse gut gefüllt. Dass die Räumlichkeit keine Sitzplätze bot, schien in diesen Stunden nieman-



BDJ Qdi sorgte mit Musik aus vergangenen Jahrzehnten für gute Stimmung. Foto: Marina Koller

den zu stören: Freudig schwangen die Partygäste das Tanzbein zu Hits wie «Vamos a la playa» oder Songs der schwedischen Band ABBA. Mehr und mehr Leute kamen und ob Jung oder Alt, ob kostümierte Fastnächterinnen und Fastnächter oder elegant Gekleidete: Man hatte gemeinsam eine gute Zeit. Die Lieder luden zum Mitsingen ein und die Stimmung war ausgelassen. (mk)

Samstag, 21. Februar

Zürihof im Reggae-Fieber



Im Groove-Rausch: «skarabaeus» und «ensemble semblant» live im Zürihof. Foto: János Stefan Buchwardt

Der Dauerregen hatte endlich nachgelassen an diesem Fasnachtssamstag. Andernorts tobten «Note-Furzer» und «Notewürger», drinnen im heimelig holzgetäfelten Zürihof wurde weniger gepoltert als groovig abgefeiert. Die Formation aus «skarabaeus» und «ensemble semblant» zündete ein Feuer aus Reggae, Rocksteady und Ska. Sie riss mit, das Publikum tauchte ein in den satten Sound beseelter Rhythmen. Live-Musik mit eigenem Vibe, die Tradition in die Gegenwart katapultierte und Gemeinschaft zusammenschweisste. – Alles in allem ein tolles Kulturangebot: «Stubete» jeden ersten Sonntag im Monat, Konzerte jeden dritten Samstag. (jsb)

Impressum

WAZ – Walder Zeitschrift
35. Jahrgang März 2026

Herausgeberin: Gemeinde Wald
Auflage: 5600 Exemplare,
wird gratis in alle Haushaltungen verteilt

Redaktionsteam: Sebastian Brunner (Redaktionsleitung), Esther Weisskopf (Dienstredaktion), Johannes Haller (Gemeindeschreiber), Werner Brunner, János Stefan Buchwardt, Sandrine Hegglin, Matthias Hendel, Irene Lang, Marina Koller, Meret Rudolf, Martin Stucki, Lara Zürrer

Abschlussredaktion:
Sebastian Brunner, Esther Weisskopf

Zuschriften, Leserbrief, Anregungen: Gemeinde Wald,
«WAZ», Postfach, 8636 Wald, info@waz-zh.ch

Redaktionsassistent: Janine Kofel, 078 745 31 61

Inserate und Beilagen:
Ursula Geiger, 079 613 81 61, werbung@waz-zh.ch

Insertionstarife: www.waz-zh.ch/werbung

Veranstaltungen für bald z'Wald:
Werner Brunner, Lara Zürrer, baldzwald@waz-zh.ch

Auswärts-Abos / Geschenk-Abos:
Gemeinde Wald, 055 256 51 71, waz@wald-zh.ch

Layout: DT Druck-Team AG, Wetzikon

Druck und Ausrüstung:
Schellenberg Druck AG, Pfäffikon ZH

Annahmeschluss:
Für Nummer 3/2026 (April)
Montag, 9. März 2026

Die Wiedergabe von Artikeln, Bildern und Beiträgen, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, ist nur mit Genehmigung der Redaktion erlaubt.

www.waz-zh.ch

 [instagram.com/walder_zeitschrift](https://www.instagram.com/walder_zeitschrift)

«Mitenand ufs Velo»

Über zehn Jahre sind seit dem letzten Velotag vergangen. Am Samstag, 28. März, wird Wald wieder zum Velo-Dorf, wenn es heisst: «Mitenand ufs Velo». Mitveranstalterin des Velotags ist die Gorilla Trophy.



Neuer Skateboard Park und Pumptrack (im Hintergrund) im Neuhaus Laupen. Foto: Sandrine Hegglin

■ **Das Dorf** zusammenzubringen und Gemeinschaft zu erleben, steht beim diesjährigen Velotag im Vordergrund. «Ein Velo hat jeder zu Hause. Das sollen die Leute mitbringen», sagt Peter Keller von der Gorilla Trophy und Gemeindepräsident Ernst Kocher ergänzt: «Wir verbinden den Velotag mit der Einweihung des Pumptracks. Zudem wollen wir als Energiestadt einen Beitrag zur Klimaneutralität leisten.» Die Gorilla Trophy, die als Mitorganisatorin beim Velotag auftritt, war bereits am nordischen Skiplausch in der Amsel vertreten und wirkt an den Schülerturnieren im Unihockey und Fussball mit. Bei ihren Events stehen Mitmachen und Spass im Vordergrund. Schon mit einer Registrierung lassen sich sogenannte «Gorilla Punkte» sammeln. Dabei geht es nicht um die Leistung der Kinder, sondern darum, Teil davon zu sein und einfach mitzumachen. (www.gorilla-trophy.ch)

Offizieller Start mit Showfahren

Um 9.30 Uhr wird im Neuhaus Laupen der Pumptrack und Skatepark feierlich eröffnet. Velo-Cracks zeigen bei einem Showfahren ihr Können. Anschliessend ist die Anlage offiziell für Jung und

Alt freigegeben. Besonders Kinder und Jugendliche sollen motiviert werden, sich wieder vermehrt draussen und auf dem Velo zu bewegen.

Auch im Freestyle-Güterschuppen beim Bahnhof wartet Action: Mit BMX, Like a Bike, Scooter oder Skateboard können verschiedene Hindernisse gemeistert werden. Zudem besteht die Möglichkeit, neue Geräte auszuprobieren und vielleicht ein neues Talent zu entdecken.

Im Nordholz steht eine Rundstrecke bereit, die mit dem Velo oder BMX befahren werden kann.

Velobörse, Kurse und Festwirtschaft

Wer kein eigenes Velo besitzt oder ein neues sucht, wird auf dem Parkplatz hinter der Raiffeisen Bank fündig. Dort organisiert der Familienverein «Träffpunkt Wald» eine Velobörse.

Falls sich jemand noch nicht sattelfest fühlt oder gerne Tipps und Tricks rund ums Velofahren bekommen möchte, gibt es verschiedene Velokurse. Unter anderem für Lastenvelos sowie speziell für Seniorinnen und Senioren. Die Gemeinde möchte damit aufzeigen, dass auch grössere Einkäufe problemlos mit dem Velo erledigt werden können.

Für das leibliche Wohl sorgt ein Festzelt mit verschiedenen Verpflegungsmöglichkeiten. Von kühlen Getränken über Crêpes sowie Kaffee und Kuchen bis hin zu Würsten und Pommes gibt es alles, was es braucht, um den Hunger nach dem Strampeln zu stillen. Das Zelt bietet zugleich Schutz vor Wind und Wetter, denn der Velotag findet bei jedem Wetter statt.

Kostenlos und für alle

Die Teilnahme am Velotag ist kostenlos. Mitbringen sollte man lediglich sein eigenes Velo – und Lust auf Bewegung. Falls jemand jedoch kein Gefährt hat, kann vor Ort eines ausgeliehen werden. Oder man erwirbt eines bei den Walder Velofachhändlern.

Also: Velo aus dem Keller holen, Reifen pumpen, Helm aufsetzen und am 28. März nach Wald kommen. Der Velotag bietet die perfekte Gelegenheit, gemeinsam aktiv zu sein und das Dorf auf zwei Rädern neu zu erleben.

Sandrine Hegglin ▲▲▲

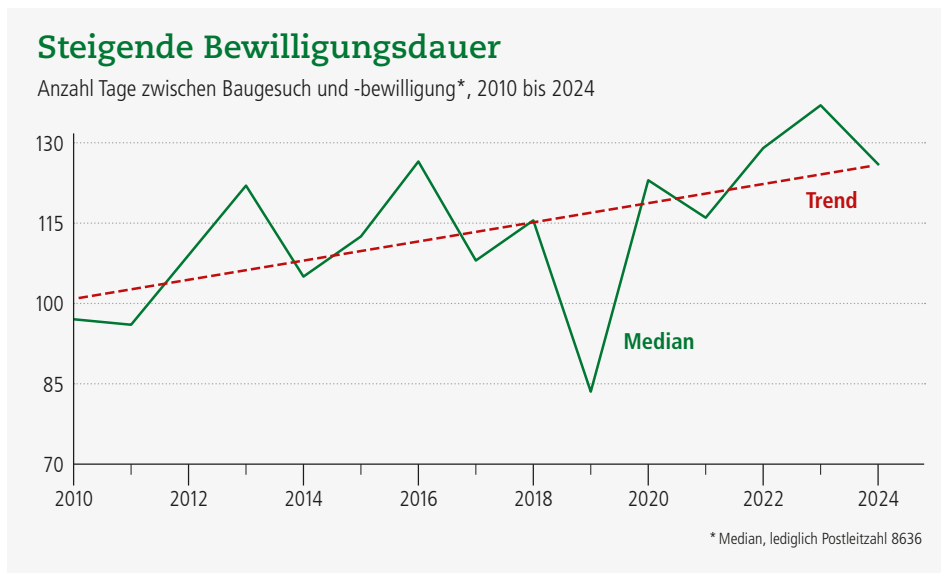
Programm Velotag

- **9.30 Uhr: Eröffnung Pumptrack und Skatepark Neuhaus**
Ansprache Gemeinde und Initianten
- **10 Uhr: Show auf Pumptrack und im Skatepark Neuhaus**
- **10.30 Uhr: Start Gorilla Trophy**
Pumptrack / Skatepark Neuhaus, Bike Skills Parcours Nordholz, Freestyle Güterschuppen
- **11 Uhr: Festgelände Bahnhof Wald**
Festwirtschaft, Kids Veloparcours, Testfahrten Lastenvelos HRF, Seitenwagenvelos, Inklusion mit Win-win
- **13 Uhr: Festgelände Bahnhof Wald**
Velobörse, Treffpunkt mit IG Velo, Veloreparatur BamBike, Velowege Wald, Rundfahrten mit Pro Senectute, E-Bike-Velofahrkurs, Amusebike
- **15 Uhr: Ende Gorilla Trophy Event**
- **16 Uhr: Ende der Veranstaltung**

www.amusebike.ch

Einsprechen statt Absprechen

Immer mehr Bauvorhaben werden durch Einsprachen verzögert – obwohl nur ein kleiner Teil davon recht bekommt. Rekurse wie der gegen den Neubau der Rehaklinik sind kein Einzelfall, sondern Teil eines wachsenden Trends.



In Wald dauerte der Baubewilligungsprozess 2024 im Median 30 Tage länger als noch 2010.

Der Median teilt die Bewilligungsdauer in zwei Hälften: 50 Prozent der Gesuche wurden schneller, 50 Prozent langsamer bearbeitet. Grafik: Sebastian Brunner | Quelle: Baublatt, WAZ

■ **Die Klinikgruppe Valens** – Betreiberin der Rehaklinik Wald – plant einen neuen Standort beim Zürcher Stadtspital Triemli. Trotzdem möchte sie am geplanten Neubau auf dem Faltigberg festhalten. Gegen diesen erhoben einige Anwohner Rekurs. Der Entscheid des Baurekursgerichts steht noch aus und wird im Frühjahr 2026 erwartet.

Rekurs, Regeln und Recht

Baubeschwerden sind ein zunehmend beliebtes Rechtsmittel. Seit 2010 verdoppelte sich die Anzahl Rekurse in der Stadt Zürich. Auch in Wald seien die Zahlen tendenziell gestiegen, erklärt Christian Zwahlen, Abteilungsleiter des Bauamts der Gemeinde. Oft spielten «Nachbarschaftskonflikte» eine Rolle, in einigen Fällen ginge es auch um den Heimat- oder Denkmalschutz. Dabei darf jeder Beschwerde einreichen, nicht nur die direkte Nachbarschaft. Beanstandet werden kann grundsätzlich alles. Die Frage ist allerdings, ob das Baurekursgericht die Beschwerde gutheisst. Den berühmten Aussichtsschutz gäbe es nicht, vermerkt Dennis Neu, Architekt und Projektleiter.

«Ein korrektes Baugesuch hat das Recht auf Bewilligung. Gerechtfertigte Einsprachen aber auch»,

sagt Neu. Die Berücksichtigung baurelevanter Aspekte gehört mitunter zu den Aufgaben des Architekten. Die Komplexität sei sowohl in der Breite als auch in der Tiefe gewachsen und biete so mehr Angriffsfläche für Einsprachen, sind sich Architekt Neu und Bausekretär Zwahlen einig. Heutzutage sind etwa Nester von Gebäudebrütern wie Schwalben oder Fledermäusen geschützt und dürfen nicht einfach entfernt werden. Schärfere Detailanforderungen gibt es im Brandschutz. Dieser sollte 2027 eigentlich gelockert werden. Das Vorhaben wurde nach dem Vorfall in Crans-Montana aber sistiert.

«Lukrative» Kosten

Ebenso seien viele Anforderungen im Konflikt miteinander. Neu erinnert sich an ein Projekt, wo zur Behindertengleichstellung die Treppe einer Rampe weichen sollte. Die Denkmalpflege stufte diese aber als schützenswert ein. Da ein Treppenlift als diskriminierend gilt, einigten sich die Ämter schliesslich auf einen Kompromiss: Rollstuhlfahrende nutzen einen Nebeneingang. Es sei ratsam, Projekte mit der Gemeinde vorzubesprechen, meint Zwahlen.

«Architekten sollten so planen, dass geltende Gesetze und Normen eingehalten werden. Dann braucht es keine Vorbesprechung», sagt Neu. Bei der Nachbarin empfiehlt er allerdings den persönlichen Kontakt im Voraus. Bei Neubauten würden heute teils gar Reserven zur «Nachbarentschädigung» – etwa für den Bau eines neuen Vorplatzes – gebildet. Trotzdem würden deutlich über die Hälfte der Vorhaben mit Einsprachen konfrontiert, schätzt Neu. Dabei werden gemäss Baurekursgericht Zürich lediglich 25 Prozent der Rekurse gutgeheissen. Ein Grund könnte das finanzielle Interesse von Nachbarn sein. «Ein Projekt zögerten Rekurrenten fast zehn Jahre in die Länge», erzählt Neu, «dabei war das Anliegen chancenlos und die Rechtskosten hoch. Der Wert ihrer Liegenschaft stieg in dieser Zeit allerdings um ein Vielfaches.»

Keine klaren Kompromisse

Eine Befragung des Bundes zeigt, dass durch Einsprachen Wohnungen später auf den Markt kommen und teurer werden. Ersteres bestätigt eine Studie der Zürcher Kantonalbank: Im Kanton Zürich verlängerte sich die Bewilligungsdauer zwischen 2010 und 2022 um 76 Prozent. In der Stadt Zürich beträgt die Dauer zwischen Baugesuch und -bewilligung sogar fast elf Monate. Die Gemeinde Wald steht mit 126 Tagen für das Jahr 2024 besser da. Dies entspricht einer Zunahme von 30 Prozent gegenüber 2010. Ein Aufwärtstrend ist ebenfalls erkennbar.

Es gibt Bestrebungen, den aktuellen Bauprozess zu erleichtern. Ansätze, wie Beschwerdeberechtigte oder deren Beschwerdegründe einzuschränken oder die Rekursinstanzen zu verringern, könnten zielführend sein. Doch obwohl die Gemeinde die Rechtmässigkeit ohnehin prüfen sollte, gelten Einsprachen als demokratisch. Die aufschiebende Wirkung zu entfernen wie in Deutschland, würde einen früheren Baustart mit dem Risiko auf allfällige Rückbauten ermöglichen. Dies wäre allerdings eine Belastung für Mensch und Umwelt. Kürzere Fristen zu setzen oder Behörden mit zusätzlichen Ressourcen auszustatten, dürfte den Steuerzahler belasten. Wie im Baurecht gibt es auch hier Interessenkonflikte. Solange die Hürden tief sind und sich kein Kompromiss findet, dürften Einsprachen weiterhin beliebt bleiben.

Sebastian Brunner ▲▲▲

Wenn Angehörige pflegen

Immer mehr Menschen wünschen sich, so lange wie möglich in den eigenen vier Wänden zu leben – auch dann, wenn sie auf Pflege angewiesen sind. Um dies zu ermöglichen, wird oft eine Spitex beigezogen. Seit 2024 unterstützt die Spitex Wald und Fischenthal nahestehende Menschen, die als pflegende Angehörige einen Teil dieser Arbeit übernehmen möchten.

■ **Veronika Peterhans** hat vor zwei Jahren ihre Mutter zu sich genommen, als diese nicht mehr alleine leben konnte. Für Peterhans war es eine bewusste Entscheidung, sich um ihre Mutter mit Demenz zu kümmern und als gelernte Pflegefachfrau und ehemalige Spitex-Mitarbeiterin kennt sie sich bestens aus. Die Möglichkeit, sich als pflegende Angehörige bei der Spitex einstellen zu lassen, war aber nicht ausschlaggebend für diese Entscheidung, die sie gemeinsam mit ihrem Mann getroffen hat. «Es ist eine Herausforderung, aber auch eine Lebensschule», beschreibt Peterhans ihre Situation, denn neben der Pflege braucht ihre Mutter rund um die Uhr Betreuung, die nicht abgerechnet werden kann. Die Zusammenarbeit mit der Spitex Wald Fischenthal beschreibt sie als durchwegs positiv.

Modell der Zukunft

Auch seitens der Spitex wird dieses Modell als zukunftsfähig beschrieben. Es kann Pflegeinstitutionen, die vielerorts unter Personalmangel leiden, spürbar entlasten. Gleichzeitig ermöglicht es, einen

Teil der bislang unentgeltlich geleisteten Pflegearbeit im privaten Umfeld zu vergüten. Dadurch werden Haushalte finanziell entlastet und Care-Arbeit stärker als gesellschaftlich relevante Leistung anerkannt. Wer sich für eine Einstellung als pflegende Angehörige interessiert, wird von der Spitex nah begleitet. Nach einer Bedarfsabklärung und einer Pflegeplanung werden die Angehörigen regelmässig für Entlastungsgespräche besucht, denn die Angehörigen sollen sich nicht allein gelassen fühlen. Im Falle von Maria Peterhans übernimmt die Spitex auch zwei Mal wöchentlich das Duschen. In einer speziellen App dokumentieren die Angehörigen Pflegeverläufe und erstellen Berichte. Bedingung für die Anstellung ist eine pflegerische Grundausbildung oder der SRK Pflegekurs für Angehörige. Sowohl öffentliche als auch viele private Spitex-Anbieter übernehmen die Kosten dafür.

Entlastung auch für die Gemeinden

Die verrechenbaren Leistungen können über die Krankenkassen abgerechnet werden. Die deutlich

höheren Restkosten der ambulanten Pflege werden von den Gemeinden getragen. Für Wald und Fischenthal übernimmt diese bei pflegenden Angehörigen die Stiftung Drei Tannen. «Das entlastet die Gemeinden und auch die Steuerzahlenden», betont Roman Hauser, Leiter Spitex Wald Fischenthal, «ein deutlicher Unterschied zu privaten Anbietern, die teils hohe Zusatzkosten verrechnen.»

Leistungsbeauftragte Spitex-Organisationen arbeiten nicht-gewinnorientiert und halten sich an die Vorgaben und Empfehlungen des Spitex-Verbandes. Ein weiterer Vorteil zu den privaten Anbietern ist die lokale Ansiedlung im Dorf. «Einerseits sind wir schnell vor Ort, aber wir sind auch stark vernetzt. Wir kennen die Hilfsangebote und sind nahe bei den Gemeinden, das ermöglicht schnelle Lösungen, falls nötig,» präzisiert Hauser.

Auf die eigenen Ressourcen achten

Veronika Peterhans ist dankbar für die Zeit, die sie mit ihrer Mutter verbringen darf. Das Entgelt von brutto 41 Franken pro Stunde für Pflegeleistungen ist ein willkommener Zustupf. Die Rund-um-die-Uhr-Betreuung hingegen wird nicht entlohnt. Um sich eine Entlastung und ihrer Mutter eine Abwechslung zu verschaffen, besucht Maria Peterhans zwei Mal in der Woche die Tagesbetreuung im Zentrum Breitenhof in Rüti. Ihre Mutter abends wieder zufrieden in Empfang nehmen zu dürfen, gibt ihr ein sicheres Gefühl.

Peterhans sieht viele Faktoren, die beeinflussen, ob ein solches Setting auf die Dauer funktionieren kann. Ihre Mutter sei immer ein lebenswerter Mensch gewesen und das habe sich auch mit zunehmender Demenz nicht geändert. Eingebundensein in ein grösseres soziales Umfeld, Entlastung und persönliche Ressourcen seien wichtig. Und nicht jede Krankheit könne vom privaten Umfeld in gleicher Weise getragen werden. Doch in einem ist sie sich sicher: «Respekt und Liebe zu dem Menschen, den man pflegt, ist etwas vom Grundlegendsten, was es braucht, damit es funktioniert.»

Meret Rudolf ▲▲▲



«Es ist wichtig, mit dem zufrieden zu sein, was man hat», betont Mutter Maria Peterhans.

«Wir nehmen die Dinge, wie sie kommen», ergänzt Tochter Veronika mit einem Lächeln. Foto: Meret Rudolf



Ärztlicher Notfalldienst

0800 33 66 55

Herzlich Willkommen



Gottesdienst
jeden Sonntag um 9:30 Uhr,
Waldeggstrasse 8, Wald

Kinderprogramm
Start im Gottesdienst

Infos unter 055 246 11 38

www.chrischona-wald.ch



Wald ZH Sicherheit und Gesundheit

Papiersammlung aus Haushaltungen Samstag, 14. März 2026 ab 8.00 Uhr

Papier bei den Kehrrechtsammelplätzen bereitstellen.
Nur sauberes Papier, ohne Karton.
Sammlung auch im ehemaligen Kreis Gibswil-Ried.
Harmoniemusik Wald (Tel. 077 419 62 85)

Frühlingsfrisch



NATURLADE WALD

Schlupfstrasse 12 in Wald
055 246 14 31 www.naturlade-wald.ch

Schoch Gebäudetechnik AG
Chefholzstrasse 11
8637 Laupen ZH

SCHOCH
SPENGLER
SANITÄR
HEIZUNG

Telefon 055 246 18 08
www.schoch-gebaeudetechnik.ch

Qualität aus dem Dorf



SCHUMACHER

Sanitäre Anlagen
Wasserversorgungen

Schumacher AG

Nordholzstrasse 7, 8636 Wald
Tel. 055 246 14 53 (auch 24 h-Pikett)
www.schumacher-sanitaer.ch

Neubau · Renovationen · Reparaturen



**HOLZBAU
METTLEN
GmbH WALD**

Albert Schoch
Mettlen-Güntisberg
8636 Wald ZH, 055/246 16 57

www.holzbau-mettlen.ch



**PRO
SENECTUTE**

Sportleiter/in gesucht Für einen Aqua-Fitness-Kurs in Wald

Sind Sie sportlich aktiv, haben Freude
am Kontakt mit Seniorinnen und
Senioren und möchten sich im Bereich
«Erwachsenensport» weiterbilden?
Dann sind Sie bei uns genau richtig.

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit, die
Ausbildung zur Erwachsenenportlei-
tung zu absolvieren und anschliessend
ein Engagement bei Pro Senectute
Kanton Zürich zu übernehmen.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann
melden Sie sich gerne unter
058 451 51 85 oder sport@pszh.ch.

RAIFFEISEN

Was **uns** ausmacht:
Anlegen mit Substanz.

Weil sich eine sorgfältige Beurteilung Ihres Portfolios
und Ihrer Anlagestrategie für Sie auszahlt.

www.raiffeisen.ch/am-ricken/de/privatkunden/anlegen.html

Jetzt
Beratertermin
vereinbaren



Nederlandse Erwtensoep

Einst ein «Arme-Leute-Essen», zählt die niederländische Erbsensuppe heute zu den Nationalgerichten. Das Rezept kennt regionale Variationen, ist aber in allen Teilen des Landes insbesondere in den Wintermonaten beliebt.

■ **Beim Eintreten** ins Haus von Sylvia und Wim van Moorsel duftet es bereits herrlich nach der köchelnden Suppe. «Wenn in Holland im Winter Seen zugefroren sind und man darauf eislaufen kann, gibt es Erwtensoep typischerweise an den Essensständen am Ufer zu kaufen», erzählt Wim van Moorsel aus seiner Heimat. Die ersten 28 Jahre seines Lebens hat er in den Niederlanden verbracht, bis er in die Schweiz ausgewandert ist.

Seit Jahrhunderten beliebt

Erste Rezepte für die Erwtensoep (sprich Erten-supp) reichen bis ins frühe 16. Jahrhundert zurück. Sie wärmt in der kälteren Jahreszeit, sättigt und ist zusammen mit dem als Beilage servierten Roggenbrot oder Pumpernickel eine Protein- und Ballaststoff-Quelle. Ihre sämige, dickflüssige Konsistenz erhält sie dank der Verwendung von geschälten und gespaltenen Erbsen. «Man sagt, sie sei am besten, wenn sie so dick ist, dass der Kochlöffel in der Mitte stehen bleibt», erklärt Wim van Moorsel. Zu landestypischem Essen zählen auch Eintöpfe,

Heringe mit Zwiebeln oder Pommes Frites. Zudem sind indonesische Gerichte weit verbreitet – ein Überbleibsel aus der Kolonialzeit. Wer lange in einer Bar verweilt, verköstigt sich auf dem Nachhauseweg an Selbstbedienungsautomaten mit warmen Kroketten, Frikadellen oder Wurst. Beliebte sind auch Süssspeisen wie Pannenkoeken mit Stroop (Pfannkuchen mit Zuckersirup) oder Appeltaart (Apfelkuchen).

Gastfreundliches Volk

Die Niederländerinnen und Niederländer beschreibt Sylvia van Moorsel als gesellig und gastfreundlich. Nachbarn, die läuten, bittet man sofort herein. «Und wenn jemand Geburtstag hat, wird erwartet, dass dieser zu Hause ist und Essen daheim hat, denn: Der Besuch kommt – auch ohne Einladung», ergänzt ihr Mann schmunzelnd. Diese Gastfreundschaft zeigen van Moorsels auch ihrem heutigen Besuch: Nach Kruidkoek (Gewürzkuchen) zum Dessert geben sie bei der Verabschiedung in Tupperware abgefüllte Erwtensoep mit. Erst, wenn



«Eet Smaakelijk» (en Guete)! Die Suppe hält sich mehrere Tage im Kühlschrank und lässt sich gut einfrieren. Fotos: Marina Koller

diese über Nacht ruht und noch weiter eindickt, gilt sie nämlich als richtige «Snert», wie das Gericht umgangssprachlich genannt wird.

Marina Koller ▲▲

Über den Tellerrand

In der Serie 2026 wirft die WAZ einen Blick auf die Essgewohnheiten fremder Länder. Jedesmal dabei ist das entsprechende Rezept sowie Tipps zum Nachkochen. Bisher erschienen:

- Iran (WAZ 1/26)

Rezept

Zutaten (für 4 bis 6 Personen):

- 2,5l** Wasser
- etwas** Bouillonpaste oder -würfel
- 400 g** gespaltene, geschälte Erbsen*
- 1** grosse Zwiebel
- 1** grosse Sellerieknolle
- 4** Lauchstangen
- 2** rohe Kartoffeln
- 500 g** Schweinefüsschen* mit Fleisch und Knochen
- 150 g** Speck am Stück
- 1** geräucherte Wurst
- etwas** frisch gehackte Petersilie
- etwas** Butter oder Margarine
- etwas** Salz
- 1 TL** Pfeffer

Die Suppe mundet auch als vegetarische Variante. Einfach das Fleisch weglassen und Gemüsebouillon verwenden.

Zubereitung:

1. Die Erbsen mit 2,5 Liter kaltem Wasser, Bouillonpaste oder -würfel und Schweinefüsschen aufkochen lassen.
2. Sobald die Mischung zu schäumen beginnt, Schaum entfernen und Temperatur regulieren.
3. Den Speck am Stück hinzufügen und alles 1 Stunde köcheln lassen.
4. In der Zwischenzeit Sellerie und Lauch kleinschneiden. Ausserdem

die Zwiebel fein schneiden und mit etwas Butter oder Margarine goldgelb andünsten.

5. Nach 1 Stunde Sellerie, Lauch, Zwiebel, Salz, Pfeffer und die geräucherte Wurst am Stück hinzufügen. Anschliessend die Suppe nochmals für 15 Minuten leicht köcheln lassen. Regelmässig mit einer Holzgabel umrühren.
6. Rohe, geschälte Kartoffeln raspeln und der Suppe hinzufügen, um diese zu binden. Weitere 15 Minuten köcheln lassen.
7. Danach das Fleisch aus der Suppe nehmen und in kleine Stücke

schneiden. Anschliessend ohne Knochen wieder hineingeben. Ebenfalls gehackte Petersilie hinzufügen.

8. Suppe servieren. Als Beilage empfiehlt sich Roggenbrot oder Pumpernickel mit Butter oder Margarine.



* *Gespartene, geschälte grüne Erbsen sind im Naturladen Wald erhältlich, Schweinefüsschen in Metzgereien.

In Wald fahren Postautos stündlich vom Bahnhof auf den Faltigberg zur Rehaklinik und zurück sowie über Dieterswil-Tänler-Blattenbach zum Bahnhof. Verantwortlich für den Service ist der Postautobetrieb Uznach, bei dem die fünf Walder Chauffeure, die diese zwei Strecken fahren, angestellt sind.

■ **Die fünf Chauffeure** im Depot Wald sind spezielle Persönlichkeiten, die zu allen Passagieren äusserst freundlich und zuvorkommend sind und viele von ihnen persönlich kennen. Wir stellen die Fünf vor.

Verdi Bajrami

Verdi Bajrami stammt aus Nord-Mazedonien. Er ist seit 1997 in der Schweiz und wohnt mit seiner Frau und zwei Söhnen in Wald. Bajramis kennen sehr viele Leute in Wald, da ihre Kinder hier zur Schule gegangen sind und im FC Wald Fussball spielen. «Meine Frau arbeitet schon seit 15 Jahren in der Rehaklinik» erzählt Bajrami in seinem ruhigen, lustigen Hochdeutsch.



Bajrami fährt beide Strecken mit gleich viel Freude: «In Wald Postauto zu fahren, ist wie im Paradies. Das Einzige, was mich stört, sind die Randständigen am Bahnhof. Sie werfen für Besucher und Touristen ein schlechtes Licht auf das Dorf. Das ist schade, denn von Ziegelbrücke bis Winterthur, wo ich auch Bus gefahren bin, gibt es keinen schöneren Bahnhof als unseren, mit dem Bränneli, mit vielen Parkplätzen und der attraktiven Bahnhofstrasse.»

Bajrami hat schon viel Spannendes in seinem Beruf erlebt. Als er früher die Linie Pfäffikon ZH Richtung Spital Uster fuhr, konnte er eine schwangere Frau gerade noch rechtzeitig im Spital abliefern, als die Wehen einsetzten. Und einmal fuhr er den Bus von Winterthur nach Bauma, als in Winterthur eine Frau im vorderen Teil des Gelenkbusses einstieg und ihr Mann im hinteren Teil. «Ich fuhr los und da hörte ich die Frau ihren Mann fragen, wo das Kind sei. Er antwortete: Du hast doch das Kind! Ich musste zum Bahnhof zurückfahren, was beim Abendverkehr nicht ganz ungefährlich war. Das Kind sass zum Glück wohlbehalten im Kinderwagen und die Eltern konnten es in Empfang nehmen», weiss er zu erzählen.

Das Postauto von der Rehaklinik zurück zum Bahnhof ist gut gefüllt. Bajrami begrüsst seine Fahrgäste, fährt rechtzeitig los und erreicht das Ziel sicher ohne Zwischenfall.



Fotos: Werner Brunner

Markus Buri

Markus Buri hat sein Hobby zum Beruf gemacht. Er liebt das Postautofahren und als «Ur-Walder» ist er im Depot Wald auch am richtigen Ort. «Ich muss manchmal auch in Uznach fahren, aber ich fahre viel lieber in Wald, das ist meine Heimat. Am frühen Morgen trifft man oft auf einmalige Stimmungen. Es ist wie Ferien. Kein Tag ist wie der andere. Ich muss nicht arbeiten, ich darf», schwärmt er. Seine Liebe zum



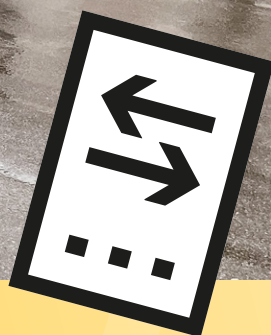
Postauto merken auch die Fahrgäste und darauf ist er stolz. Buri ist mit einer Thailänderin verheiratet und verbringt viel Zeit in deren Heimat.

Buri hat die Carprüfung vor mehr als 30 Jahren gemacht. Seit 13 Jahren fährt er Postauto. Der Beruf sei anspruchsvoll, vor allem im Winter. Aber er bekomme viele Komplimente für seine Fahrweise und das freue ihn. Er ist auch bekannt für seine erfrischend humorvolle Seite und hat immer einen Spruch auf Lager. Buri hat noch ein zweites berufliches Standbein als Marktfahrer. Er hat an ein paar Standorten, wie zum Beispiel Märt und Chilbi in Wald, einen Stand mit Raclette, Crêpe und Grillsachen.

Probleme mit Fahrgästen bei Postautofahrten sind laut Buri eher selten. «Selbstverständlich gibt es manchmal Auseinandersetzungen zwischen Betrunknen, aber das geht mich nichts an, solange die anderen Fahrgäste nicht belästigt werden», meint er. Von einem aussergewöhnlichen Erlebnis weiss er zu berichten. Nachdem ein betrunkenener Mann nach zwei Fahrten nicht ausgestiegen war, wollte er ihn wecken, musste aber feststellen, dass er während der Fahrt verstorben war. Darauf alarmierte er die Polizei und die Ambulanz, die sich der Sache annahmen. «Mein oberstes Gebot ist immer, den Fahrgast sicher ans Ziel zu bringen», versichert Buri.



retour



Bashkim «Baschi» Jerliu

Bashkim Jerliu, «Baschi» wie er genannt wird, ist verheiratet und hat zwei Söhne. Man sieht ihm an, dass er viel Sport treibt. Wandern und Fitness nennt er seine Hobbys. Er kam 2003 von Kosovo in die Schweiz und lernte als erstes intensiv Deutsch. Postauto fährt er seit knapp zehn Jahren, zuvor fuhr er zwei Jahre Bus in Zürich. Die Postautochauffeure sind nicht nur auf den beiden Walder-Strecken aktiv. Sie sind auch verpflichtet, in Uznach zu fahren. Jerliu fährt aber aus praktischen Gründen lieber in Wald. «Ich kenne die meisten Fahrgäste hier und bin nahe beim Zuhause.»

Besonderen Andrang gibt es an Wochenenden, wenn Angehörige die Patienten in der Rehaklinik besuchen. «An schönen Tagen ist aber auch die Blattenbachstrecke gut frequentiert. Dann fahren die Leute zum Tändler und wandern hoch zum Bachtel. Wir versuchen immer, alle Fahrgäste mitzunehmen. Die Leute haben viel Verständnis und sind meist sehr anständig. Probleme hatte ich jedenfalls noch nie.» Auch im Winter nicht, wenn es Schnee hat? Die Chauffeure sind perfekt ausgerüstet, gut ausgebildet und montieren bei prekären Verhältnissen Schneeketten.

Erfreuliche Sachen passieren immer wieder. Baschi erzählt: «Ich bekomme oft Lob und manchmal erzählen uns die Passagiere ganz persönliche Sachen aus ihrem Leben. Das zeigt doch, welches Vertrauen sie in uns haben.» Im Postauto können immer noch Billette für die ganze Schweiz gelöst werden, ein super Service, der vor allem älteren Leuten sehr gelegen kommt.

In der letzten Schicht ist der Fahrer verantwortlich für das Fahrzeug, sodass der Kollege, der die Frühschicht macht, ein sauberes Postauto aus dem Depot holen kann.



Michi Meier

Michael Meier möchte er nicht genannt werden.

«Ich bin Michi», sagt er. Meier wohnt in Murg am Walensee in einem kleinen «Heimetli» mit etwas Wald.

«Ich habe viele Hobbys. Momentan bin ich wie verrückt am Holzen. Ich besitze zwei Schilter-Fahrzeuge für den Forsteinsatz, ein Motorrad, ein Töffli, ein Velo.» Er sagt, er fahre nicht mehr so viel Motorrad, aber für geschätzte 25 Mal über den Klausenpass pro Jahr reiche es doch noch.

Er fährt seit 20 Jahren Postauto. In Wald bevorzugt er keine der beiden Touren, schwärmt aber von den morgendlichen Stimmungen auf der Blattenbach-Strecke und staunt, dass man für diese Arbeit noch Lohn bekommt. Auf der anderen Strecke zur Rehaklinik sei es im Winter schwieriger. Der Fahrer müsse selber entscheiden, ob und wann er Schneeketten montieren müsse. Die letzten vier Jahre sei das aber nicht mehr der Fall gewesen.

Schon einige Male hatte er auch Probleme mit Fahrgästen: «Eigentlich war es gar kein Fahrgast. Am Bahnhof um 23 Uhr klebte einer an meiner Türe. Ich öffnete sie und der Mann fragte mich, ob er im Postauto auf seinen Bus warten könne. Ich gab ihm zu verstehen, dass das Auto kein Wartsaal sei. Da ist der Typ völlig ausgeflippt. Ich hatte ein riesiges Problem und musste die Polizei kommen lassen.» Meier sagt, die Walder Bevölkerung sei sehr freundlich. Vor ein paar Jahren hätten sie noch oft Geschenke bekommen. Das habe etwas nachgelassen. «Eine Zeitlang fielen die Fahrgäste von Laupen, von der Speerstrasse und Umgebung negativ auf. Das hat sich allerdings wieder gebessert. Wir haben in Wald wirklich wenig Probleme», meint Meier.



Heinz Scherrer

Heinz Scherrer wohnt in Rapperswil, fährt aber ebenfalls für das Depot Wald. Eine Lieblingsstrecke hat er nicht. «Ich geniesse die tolle Aussicht auf beiden Strecken, bin jedoch eine «Pfeife» im Benennen der Berggipfel, die ich fast täglich vor die Linse bekomme. Ich kenne den Glärnisch mit Vreneligsärtli und den Mürtchenstock, damit hat es sich.»

Bei schönem Wetter sei die Fahrt zur Rehaklinik sehr beliebt. Die Aussicht sei fantastisch und das Essen in der Klinik gut, habe er gehört. Probleme mit Fahrgästen gebe es kaum. Ein Betrunkener habe einmal sein Bier im Postauto ausgeleert und einem Knaben sei schlecht geworden, sodass er erbrechen musste. «Dies war für die nachfolgenden Passagiere nicht angenehm und ich setzte eine Runde aus, um das Fahrzeug zu reinigen, nicht ohne vorher die Leitstelle zu informieren», erzählt Scherrer. Von schönen Dingen weiss er mehr zu berichten: «Wir haben zu den meisten Leuten ein gutes Verhältnis. Einmal bekam ich einen Kuchen geschenkt, ein anderes Mal haben Anwohner extra Guetzli für mich gebacken. Und am 1. August 2023 bekam ich im Tändler oben Tee und ein Paar Wienerli, die ich gern angenommen habe.» Da bekomme man Freude am Job. Das Sprichwort gelte auch hier: So wie man in den Wald hinein schreit, so schreit es zurück. Es sei ein Geben und Nehmen.

Unfälle hatte er noch keine, auch im Winter nicht. Man passe sich der Witterung an und dann gehe es halt manchmal etwas langsamer. Die Fahrgäste hätten sich in den letzten Jahren schon verändert. Auf dem Handy würden Filme geschaut oder Musik gehört und auf ein freundliches «Guten Morgen» käme oft kein Echo retour. Das sei schade.





MEISTER EDER
P. DIGGELMANN

Zimmerei & Schreinerei

Sunnematte 7 · 8636 WALD
076 411 48 66 · 055 535 09 05
piet.diggelmann@gmail.com



Nächster
Senioren-
nachmittag
18. März 2026

Filmvortrag
Auf den Spuren von
Rosamunde Pilcher

Beginn: 14.00 Uhr
Ort: Windegg, Wald
Infos: 055 246 51 15



**GIPSERGESCHÄFT
MARCHESE
LAUPEN/WALD**

Seit 45 Jahren!

Gipserarbeiten aller Art
Trockenbau
Aussenwärmedämmungen
Denkmalpflege
Sanierungen/Umbauten
Malerarbeiten

Gipsergeschäft Marchese AG
Hauptstrasse 34, 8637 Laupen

Tel. 055 266 10 70
Fax 055 266 10 71

info@marchese.ch
www.marchese.ch



HEUSSER HAUSTECHNIK-SERVICE

055 / 246 26 50
kontakt@heusser-haustechnik.ch
www.heusser-haustechnik.ch

HEIZUNG – SANITÄR

KOMPETENT, INNOVATIV UND FAIR!



**DER PLATTENLEGER GMBH
FiCHTNER**

**Keramik - Mosaik
Naturstein - Kittfugen-/
Sanierung**

8637 Laupen / Wald ZH
+41 77 446 66 19
www.der-plattenleger-gmbh.ch

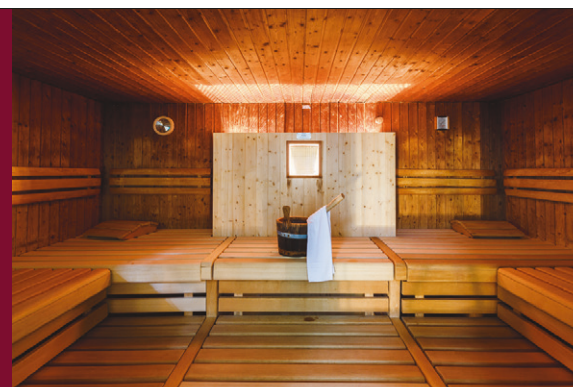


keller&kuhn
ARCHITEKTUR · BAULEITUNG
www.keller-kuhn.ch

**BLEICHE
BAD**

Sauna, Massagen, Kosmetik & Wellness

Das vielseitigste Angebot der Region mit
Restaurant, Hotel, Seminar, Wellness & Fitness
8636 Wald ZH | www.bleiche.ch



Gerüstet gegen Zecken?



**Zeckenimpfung – bester
Schutz gegen FSME-Viren**

Lassen Sie sich jetzt unkompliziert
in der APODRO Apotheke Wald
ohne Voranmeldung impfen.



Einen festen Termin
können Sie gerne
auch telefonisch unter
055 555 33 33 oder
online buchen.



APODRO
Apotheken · Drogerien

www.apodro.ch



MARIE JO

**Frühling & Glück
im Lilith**

Für viele Frauen ein Lieblings-BH, der AVERO
von MARIE JO feiert sein **30-jähriges** Jubiläum.
Und Lilith feiert mit! Beim Kauf eines BHs gibt
es Jubiläums-Rabatt*.

Ich freue mich auf euren Besuch
Eva Meienberg

*Gültig bis zum 30. April 2026.

lilith

DESSOUS & BADEMODE

Bahnhofstrasse 18 | 8636 Wald | www.lilith-dessous.ch



Bevölkerungsumfrage

Der Gemeinderat plant für das laufende Jahr eine Befragung aller Einwohnerinnen und Einwohner als Grundlage für die Bestimmung der Legislaturziele. Solche Erhebungen liefern wichtige Hinweise zu verschiedenen Themen und werden in gewissen Abständen durchgeführt. Zuletzt fand eine Befragung im Jahr 2017 statt. Die Befragung findet im Zeitraum vom 19. März bis 12. April 2026 via Onlinefragebogen (mittels QR-Code oder wald-

umfrage.ch) statt. Das Einladungsschreiben wird in alle Haushaltungen versandt. Für Personen, die an der Umfrage teilnehmen möchten, diese aber nicht online ausfüllen können oder wollen, kommen am Mittwoch, 25. März 2026, von 10 bis 19 Uhr Mitarbeitende des durchführenden Instituts zu uns. Im Ladenlokal Schwert (Bahnhofstrasse 12, 8636 Wald) können Fragebögen ausgefüllt oder die Fragen persönlich bzw. mündlich beantwortet werden.



Wahl neuer Gemeindeschreiber



Seit 1. März 2026 ist Johannes Haller neuer Gemeindeschreiber von Wald. Foto: zVg

Der Gemeinderat hat Johannes Haller als neuen Gemeindeschreiber von Wald ZH gewählt. Der Gemeinderat freut sich sehr, mit Johannes Haller, dem bisherigen und langjährigen stellvertretenden Gemeindeschreiber, die Stelle als Gemeindeschreiber intern besetzen zu können. Er hat die neue Funktion am 1. März 2026 angetreten. Aufgrund der ausgezeichneten Zusammenarbeit in den letzten Jahren sowie der fachlichen und menschlichen Qualitäten erachtet es der Gemeinderat als hervorragende Besetzung. Der 55-Jährige bringt 40 Jahre Berufserfahrung auf verschiedenen Gemeindeverwaltungen mit. Nach der Lehre bei der Stadt Adliswil führte ihn sein Weg via Rüti ZH, Langnau am Albis und Wetzikon im Jahr 2010 nach Wald ZH. Er durchlief dabei alle Mitarbeiter- und Kaderstufen. Er wohnt im Grüt (Gossau ZH), ist verheiratet und Vater von vier Töchtern.



Initiative Restaurant Schwert

Mit Eingabe vom 12. Januar 2026 reichten Peter Abderhalden und Rolf Züger, nachfolgenden Initiativtext in der Form der Allgemeinen Anregung ein: «Das Restaurant Schwert soll ein Restaurant bleiben». Die Initiative wurde auf ihre formelle Gültigkeit und Umsetzbarkeit geprüft und der Gemeinderat hat sie für gültig erklärt. Die Initiative wird an die Gemeindeversammlung vom 25. Juni 2026 zur möglichen «Erheblicherklärung» traktandiert. Wird die Initiative angenommen, hat der Gemeinderat 18 Monate Zeit, der Gemeindeversammlung einen Umsetzungsvorschlag zur Abstimmung zu bringen.



Keine Gemeindeversammlung am 19. März

Die Gemeindeversammlung wurde mangels beschlussreifer Geschäfte abgesagt.



Einwohnerzahl am Jahresende

Am Stichtag 31. Dezember 2025 zählte die Gemeinde 10 664 Einwohnerinnen und Einwohner mit festem Wohnsitz. Der Zuwachs zum Vorjahr beträgt 77 Personen oder 0,73 Prozent. Es sind 5325 Frauen und 5338 Männer verzeichnet.



Personaleintritte per 1. März 2026

- Sibylle Hess, Schulbusfahrerin

Johannes Haller, Gemeindeschreiber



Fachstelle Alter

Neu erscheint eine gemeinsame Agenda der verschiedenen Anbieter von Aktivitäten. Die Agenda 60+ ist auf der Homepage der Gemeinde publiziert und erscheint alle zwei Monate. Sie kann auch per Post zugestellt werden. In diesem Fall bitte der Fachstelle Alter die Zustelladresse mitteilen. Es freut uns, wenn wir Ihr Interesse wecken und wir Sie «gluschtig» auf Neues machen können. Für Fragen oder die Bestellung der Agenda in Papierform wenden Sie sich an die Fachstelle Alter, Christine Gasser, 055 256 52 07, christine.gasser@wald-zh.ch



Sonderabfälle

Die Gemeinde führt jährlich zwei Sammlungen von Sonderabfällen durch, eine im Frühling und eine im Herbst. Pro Abgeber und Jahr dürfen maximal 20 Kilogramm entsorgt werden. Die genauen Daten der Sammlung können der Website der Gemeinde oder dem Recyclingkalender entnommen werden. **Nächster Termin:** Am 24. März 2026, zwischen 8 Uhr und 11.30 Uhr, auf dem Viehprämiierungsplatz.

Anzeige



Wald ZH



Bibliothek

Mo 09:00–11:00 Uhr
Di, Mi, Do, Fr 16:00–19:00 Uhr
Sa 09:30–12:30 Uhr
www.bibliothek-zh.ch/Wald



www.wald-zh.ch



facebook.com/gemeindewaldzh



instagram.com/gemeindewaldzh



linkedin.com/company/gemeindewaldzh

Skitourismus in Wald

Bevor 1954 der Skilift Oberholz gebaut wurde, reisten Wintersportler mit dem Postauto zum Sanatorium Faltigberg (898 m ü. M.) – heute Zürcher Rehaklinik – und stapften via Chrinnen auf den Farner (1155 m ü. M.).

Nach dem mühseligen Aufstieg wartete eine lange Abfahrt – oft via Hömel bis ins Dorf (Bahnhof 616 m ü. M.). Um die teils über 1000 Gäste zu transportieren, wurden von Zürich und Winterthur Extrazüge eingesetzt. Auch heute fährt ein Shuttlebus Schneetouristen gratis ins Oberholz – sofern für den Liftbetrieb genügend Schnee liegt.

An der abenteuerlichen Jungfernfahrt des Skilifts am Weihnachtstag 1954 fehlte dieser grös-

Wintersportler
reisten von
weit her zum
Skifahren
nach Wald.

Foto: zVg
Hans Rudolf Wiget,
1973



tenteils, wie die «Walder Heimet» 2004 berichtete. Seither nahmen die Schneetage im Mittelland gemäss MeteoSchweiz um etwa die Hälfte ab (gemessen in Elm, 958 m ü. M.) und sollen sich bei einer globalen Erwärmung von drei Prozent

gegenüber der vorindustriellen Zeit erneut halbieren. Trotzdem vergnügten und übten sich Skifahrende dieses Jahr am Trainer- oder Ponylift im Oberholz. Für den Farnerlift reichte der Schnee nicht aus. (sb)

BEAUTY CORNER

PAT DI MAGGIO FORESTI
HAIRSTYLIST
MAKE-UP ARTIST

Tösstalstrasse 5
8636 Wald

079 722 19 39 p.foresti@hotmail.ch

ENGEL & VÖLKERS

Janina Hankus

Ihre Immobilienexpertin, die Werte schafft –
mit Herz, Kompetenz und Weitblick.
Für Sie da in Bubikon, Dürnten, Rüti und Wald.

USTER

043 544 73 00 | Janina.Hankus@engelvoelkers.com

Besuchen Sie uns online

SIAM GOLD OASE
THAI MASSAGE & WELLNESS

Paarmassagen*
bis 31. März 2026
15% Rabatt

Gutscheine, Pakete
und alle individuellen
Massagen auch online
verfügbar und Termine buchbar

* Terminbuchung via
WhatsApp oder Telefon

**IHRE OASE DER ENTSPANNUNG
WO SIE ZUR RUHE KOMMEN,
IHR WOHLBEFINDEN STÄRKEN
UND DEN ALLTAG FÜR EINEN MOMENT
VERGESSEN KÖNNEN**

Adresse:
Rütistrasse 4
8636 Wald ZH

www.SiamGoldOase.ch
☎ 055 246 14 44

Öffnungszeiten:
Montag-Samstag
09:30-20:00

Schlafen, Spielen, Schreien, Trotzen

Seit rund 50 Jahren kommt die Gemeinde für die hiesige Mütter- und Väterberatung auf. Die für Wald zuständige Beraterin Gabi Senn gibt Einblick in die vielfältigen Beratungsmöglichkeiten und Gruppenangebote, die für Kinder von der Geburt bis zum fünften Altersjahr genutzt werden können – alle kostenlos.



Eine persönliche Beratung im Träffpunkt Wald findet im grossen Raum statt, wenn keine anderen Familien anwesend sind. Foto: Irene Lang

■ **«Nach der** Hebammenbetreuung, also acht Wochen nach der Geburt, bildet die Mütter- und Väterberatung das Anschlussangebot», erklärt Gabi Senn. Sie und ihre Assistentin sind jeden zweiten Dienstag im Monat im «Träffpunkt Wald» am Hinternordweg 4, wo sich junge Eltern von 14 bis 16 Uhr ohne Anmeldung beraten und ihr Kind wägen und messen lassen können. Die Beratungen richten sich nach Themen, die für Eltern aktuell wichtig sind und betreffen die Entwicklung, Pflege und Ernährung, den Schlaf oder die Erziehung des Kleinkindes. Mütter und Väter erhalten hier auch Informationen zu weiteren Angeboten und Institutionen. «Eine «Trickkiste», um herausfordernde Situationen schnell zu lösen, können wir nicht anbieten», schmunzelt die Pflegefachfrau mit Nachdiplomstudium «Beraterin frühe Kindheit».

Beratungsmöglichkeiten

Die Mütter- und Väterberatung untersteht der Bildungsdirektion des Kantons Zürich. Für den Bezirk Hinwil ist das Kinder- und Jugendhilfzentrum (kjj) Rütli verantwortlich. Dieses erhält von allen Gemeinden die Geburtsmeldungen mit der Postad-

resse der Eltern. Darauf verschickt das kjj einen Brief mit den Unterlagen für das Beratungsangebot und die Termine, an denen die vier Beraterinnen in den Gemeinden des Bezirks vor Ort sind. Die Eltern können mit ihrem Kind eine Stelle ihrer Wahl aufsuchen. Für ein persönliches Gespräch kann die Beraterin auf Wunsch nach Hause kommen und es sind Coachings im neu eingerichteten Beratungsraum Joweid möglich. Es besteht auch ein Angebot per Video Call, Telefon und Chat. Zusätzlich bietet Pro Juventute in Zusammenarbeit mit den Beraterinnen des kjj abends und am Samstagvormittag Konsultationen per Telefon, Chat und WebChat an.

Kindheit

Die Unterscheidung in die Lebensphasen «Kindheit» und «Erwachsenenalter» entwickelte sich erst im 16. und 17. Jahrhundert. Babys verblieben jedoch in einer gewissen Anonymität, denn viele von ihnen starben in den ersten Lebensjahren. Sobald ein Kind ungefähr das heutige Volksschulalter erreicht hatte, trat es übergangslos in die Erwachsenenwelt ein. Erst im Laufe des 19. Jahr-

hunderts wurde die Kindheit als eigene Lebensphase wahrgenommen. Ab etwa 1840 kam ein Nuggi aus Gummi auf den Markt, ebenso die ersten richtigen Kinderwagen. In der zweiten Hälfte des Jahrhunderts wurde die «Kinder- und Jugendmedizin» ein eigenes Studienfach. So ging in den Jahrzehnten darauf die Kindersterblichkeit stark zurück. 1912 wurden in der Stadt Zürich drei Mütterberatungsstellen eröffnet und 1919 folgte eine in Winterthur. Bis 1981 unterstand das Angebot der Gesundheitsdirektion. Seither ist jedoch die Bildungsdirektion mit dem Amt für Jugend- und Berufsberatung (AJB) zuständig.

Beratung heute

Stand früher das Medizinische und die körperliche Entwicklung des Kindes im Vordergrund, ist heute der Umgang mit der neuen Rolle als Eltern ein wichtiges Gesprächsthema. Wegen zu wenig Schlaf und den geforderten Leistungen im Arbeitsleben sind Eltern oft im Dauerstress. «Allgemein sind die Beratungen heute viel komplexer als früher», sagt Senn. Die Beraterinnen bestärken und unterstützen die Eltern in ihrem Bestreben, das Beste für ihr Kind zu tun. Sie begleiten und helfen, mit den vorhandenen Ressourcen Wege zu finden, die zum jeweiligen Familiensystem passen. Spricht eine Person nicht gut Deutsch, kann eine Übersetzerin beigezogen werden, damit die Beratung in ihrer Muttersprache stattfinden kann. Das sei äusserst wichtig, denn mit der Migration ginge die Unterstützung durch Angehörige oft verloren.

Warum sollen sich Mütter und Väter beraten lassen? Dazu meint die erfahrene Beraterin: «Es gibt eine Flut an digitalen Informationen, die viele Eltern ratlos macht. Unsere Ansätze sind faktenbasiert, neutral, lösungsorientiert und dem Entwicklungsstand des Kindes angepasst.»

Irene Lang ▲▲▲

wer · was · wann · wo

Mütter-/Väterberatung

Träffpunkt Wald, Hinternordweg 4, 8636 Wald
gabi.senn@ajb.zh.ch, 043 259 76 19
kjj.rueti@ajb.zh.ch

Dies und Das

Noch immer leer

Im Juni 2025 musste der Strickelweiher oberhalb von Diezikon notfallmässig entleert werden (siehe WAZ 7/25). Der Grund dafür war ein Leck beim Grundablass. Die Fachstelle Naturschutz hatte in



Seit dem letzten Sommer steht der Strickelweiher oberhalb von Diezikon leer. Massnahmen werden momentan geplant. Foto: Lara Zürner

Zusammenarbeit mit dem Amt für Abfall, Wasser, Energie und Luft (AWEL) sowie der kantonalen Fischerei- und Jagdverwaltung die Entleerung und das Abfischen vorgenommen. In diesem Jahr werden die Pläne aufgelegt, 2027 soll die Umsetzung erfolgen. Als überkommunes Naturschutzgebiet in der Gemeinde Wald werden sich die langfristigen Massnahmen an den Ansprüchen der gefährdeten Tier- und Pflanzenarten orientieren, die im und am Weiher ihren Lebensraum haben.

Feuchtgebiete gehören zu den artenreichsten Lebensräumen und sind für die Biodiversität zentral. Ihre Wiederherstellung und Aufwertung leisten somit einen entscheidenden Beitrag. Ende Jahr soll das konkrete Vorgehen kommuniziert werden. Für die Amphibien, die im Frühling Laichplätze benötigen, wurden vorübergehend kleinere Tümpel aufgestaut. (Iz)

Fotovortrag «Länger fliegen»

Mit seinen eindrücklichen, oft magischen Bildern – die meisten davon vom Gleitschirm aus aufgenommen – zog Fotograf Andreas Busslinger die 80 Anwesenden im Schwertsaal in seinen Bann. So war das Foto mit zwei Gleitschirmen inmitten eines Brockengespensts geradezu umwerfend. Zu jeder Aufnahme erzählte Busslinger von den Umständen und Schwierigkeiten, bis ein Bild seinen Vorstellungen entsprach. Oft waren dazu viele Anläufe nötig, wie zum Beispiel für das Infinity Tumbling (Loopings) von Michael und Chrigel Maurer über dem Gipfel des Matterhorns. Der ebenfalls anwesende Wettkampfpilot Kari Eisenhut erklärte, wie langes Fliegen gelingen kann. (il)



Andreas Busslinger faszinieren die kunstvollen Ansichten der Natur aus der Luft. Hier über dem Sihlsee. Foto: zVg

Das höchste stille Örtchen

Seit letztem Sommer steht Wandernden und Sporttreibenden ein eigenes stilles Örtchen auf der Alp Scheidegg (1200 m ü. M.) zur Verfügung. Es ist in eine alte Remise eingebaut, die auf der linken Seite des Strässchens zum Hüttchopf steht. Die Gemeinde Wald sprach dafür 20 000 Franken.

Realisiert wurde die Anlage durch Mitglieder der Alpenossenschaft mit Unterstützung von regionalen Handwerksbetrieben.

Für Reinigung und Unterhalt sorgt das Personal des Restaurants Alp Scheidegg. Auf einem Plakat werden Besuchende gebeten, für den



Rund um den Atlantik



Begeisterndes Jahreskonzert der Harmoniemusik Wald. Foto: zVg

Im Januar startete die Harmoniemusik Wald mit ihrem traditionellen Jahreskonzert ins neue Musikjahr. Mit einer musikalischen Reise um den Atlantik kam das anwesende Publikum in den Genuss eines vielseitigen Programms. Witzig und pointiert führte das Duo unScharf durch den Abend voll mitreisender Unterhaltungsmusik. Gemeinsam mit den «Grossen» stand die Jugendmusik Wald unter der Leitung von Oscar Velasquez auf der Bühne. Unter der bewährten Stabführung von Salvatore Cicero präsentierte die Harmoniemusik musikalische Leckerbissen verschiedenster Stilrichtungen. Bekannte Hits wie «New York, New York», «Proud Mary», «Africa» oder «Danza Kuduro» veranlassten das Publikum zum Mittanzen und Mitsingen. Kurz – die Stimmung gegen das Konzertende präsentierte sich ausgelassen. Das Publikum im bis auf den letzten Platz gefüllten Schwertsaal honorierte das Gebotene mit grosser Begeisterung und vermochte nach Programmschluss zu verweilen. Am Sonntagnachmittag wurde das Konzert wiederholt. Zahlreiche Familien genossen im nochmals nahezu vollen Schwertsaal einen unterhaltsamen Nachmittag.

Hanspeter Städelin

Grüezi Kemal Kismetli



Kemal Kismetli führt seit 17 Jahren den Wald Imbiss an der Bahnhofstrasse. Seine Freundlichkeit und Gastfreundschaft sind eine wichtige Zutat seiner Speisen. Foto: Meret Rudolf

■ **«Meine Eltern** sind 1985 als kurdische Türken in die Schweiz gekommen. Erst acht Jahre später, als sie die Aufenthaltsbewilligung erhielten, war es uns Kindern möglich, nachzuziehen. In den acht Jahren davor lebten wir bei meinen Grosseltern in einem Dorf im Südosten der Türkei. Wir hatten Schafe und meine Grosseltern lebten vom Verkauf von Käse, Milch und Joghurt. Fleisch gab es selten auf den Teller, meist nur für Besuch. Während die Grosseltern mit den Schafen von März bis Oktober in den Bergen waren, blieben wir Kinder im Dorf, ausser im Sommer, während den dreimonatigen Sommerferien, waren auch wir bei den Grosseltern in den Bergen. Ich habe fünf Geschwister. Heute leben zwei von ihnen in Paris, drei hier in der Schweiz. Niemand von uns lebt mehr in der Türkei, trotzdem bin ich stolz auf meine kurdische Identität. Meine Grossmutter backte das Brot noch selbst: viele grosse Fladen auf dem Holzkohlegrill, die sie stapelte und abdeckte. Morgens bespritzte sie sie mit Wasser, das war unser Frühstück. Wir Kinder hatten kein eigenes Zimmer, aber das Dorfleben, die Nachbarn und der Zusammenhalt waren wichtig.

Als ich in die Schweiz kam, war ich zwölf Jahre alt. Meine Eltern lebten in Adorf im Kanton Thurgau und ich bin im April 1993 in die fünfte Klasse eingestiegen. Da musste ich erst mal Deutsch lernen, das war nicht ganz einfach. Ich denke, es ist wichtig, sich an ein Land und an eine Kultur anzu-

passen, in der man lebt. So gelingt auch die Integration. Dass in der Schweiz vier Landessprachen nebeneinander und miteinander leben können, gefällt mir besonders.

Nach der Schule arbeitete ich an verschiedenen Orten, unter anderem als Chauffeur für einen Döner-Lieferanten. Der Zufall wollte es, dass einer unserer Kunden sein Geschäft in Winterthur verkaufen wollte und es mir anbot. So habe ich 2005 meinen ersten Imbiss übernommen. 2009 wechselte ich nach Wald. Der kleine Imbiss an der Bahnhofstrasse hat mir von Anfang an gefallen. Hier bin ich zufrieden.

.....
«Dass in der Schweiz vier Landessprachen nebeneinander und miteinander leben können, gefällt mir besonders.»

Zwar wohne ich mit meiner Familie in Uzwil, aber Wald ist sowas wie mein zweites Wohnzimmer und Zuhause. Ich arbeite hier an sechs Tagen zwölf bis dreizehn Stunden. Durch das Fenster sehe ich die Leute vorbeigehen. Ich kenne viele von ihnen, sie winken mir zu und ich grüsse sie. Mit der Zeit sind aus Kunden Freunde geworden. Manche ken-

ne ich schon seit ihrer Jugend – heute kommen sie mit ihren eigenen Kindern vorbei. Das fühlt sich fast wie Familie an.

Ich bin seit 18 Jahren verheiratet. Meine Frau ist ebenfalls Kurdin, aber hier geboren. Wir haben vier Kinder, das jüngste ist vier Jahre alt und war eine kleine Überraschung. Das Wichtigste in meinem Leben sind meine Kinder und die Gesundheit meiner Familie. Um acht stehe ich auf, bringe meine Tochter in den Kindergarten und fahre in mein Geschäft, das um zehn öffnet. Während wir die Zutaten für den Tag vorbereiten, Salat, Zwiebeln, Tomaten usw. treffen sich hier italienische Pensionierte aus dem Dorf zum Kaffee. Am Nachmittag ist es oft etwas ruhiger und mein Mitarbeiter hat Pause, bevor es gegen Abend so richtig los geht.

.....
«Jeder, der hier reinkommt, soll sich willkommen fühlen, und von vielen kenne ich den Inhalt ihres Döners auswendig.»

In der Schweiz gibt es 4000 Döner-Läden. Es ist nicht ganz einfach, in diesem Umfeld zu bestehen. Aber ich bin zufrieden. Man muss es «leben», wenn man erfolgreich sein will. Der persönliche Kontakt, das Familiäre, sind mir sehr wichtig. Eigentlich bin ich ein schüchterner Typ, aber ich bin auch offen und hilfsbereit und möchte mit allen Menschen freundlich sein. Jeder, der hier reinkommt, soll sich willkommen fühlen, und von vielen kenne ich den Inhalt ihres Döners auswendig.

Wenn am Abend mal nicht so viel los ist, gehe ich ins Centro ein Bier trinken und ein wenig schwatzen. Es ist schön, mal unter die Leute zu kommen. Danach brauchen wir eine Stunde, um den Laden zu reinigen, bevor wir um zehn schliessen.

Man lebt nur einmal. Ich bin jetzt 46 Jahre alt. Als Kind wollte ich Arzt werden, heute habe ich einen Imbiss. Ich bin ein ganz normaler Mensch, nichts Besonderes. Aber ich glaube, dass ich eines gut kann: einen Ort schaffen, an dem sich Menschen wohlfühlen. Und genau das macht mich zufrieden.»

Meret Rudolf ▲▲▲

Wald

Pétanque-Plauschturnier



Beim Pétanque-Plauschturnier wird in Zweierteams mit je drei Kugeln auf vier Bahnen gespielt. Kugeln sind vorhanden. Es kann aber auch mit eigenen Kugeln gespielt werden. Die ersten zwei Runden werden zugelost. In der dritten und den folgenden Runden werden nach der Zwischenrangliste die Teams zugeteilt. Jedes Team hat mindestens fünf oder mehr Spiele. Willkommen sind Anfänger und fortgeschrittene Pétanque-Spieler, aber auch Zuschauende.

Samstag, 14. März, 8 bis ca. 18 Uhr

In der Halle im Keller, Schützenstrasse 11, Wald
Thomas Baumgartner, kuck-uck@bluewin.ch

Chränzli des Jodelklubs Scheidegg Wald



Unter der Leitung von Andreas Niederhauser präsentiert der Jodelclub Scheidegg an seinem Chränzli ein abwechslungsreiches Programm mit eigener Kleininformation. Als Gastformationen treten am Samstag die Dreier Örgeler und das Jodelchörli Speicher auf. Zusammen mit dem Echo vom Adlerhorst und dem Jodelquartett Nagelfluh möchte der Jodelclub Scheidegg am Sonntagnachmittag das Publikum musikalisch verwöhnen. Auch für Speis und Trank ist gesorgt. Es wird am Samstag wie auch am Sonntag keine Platzreservation angeboten.

Samstag, 21. März, 20 Uhr, Türöffnung um 18 Uhr, warme Küche

Sonntag, 22. März, 13.30 Uhr, Türöffnung um 12.30 Uhr, Kuchenbüffet
Schwertsaal Wald ZH

Best of – «man(n) singt» Männerchor Wald-Laupen



Ein etwas anderes Konzert entsteht, wenn das Programm aus den Lieblingsliedern der Sänger zusammengestellt wird. Da trifft Besinnliches auf Heiteres, Witziges auf Romantisches, Klassisches auf Rockiges. Ein überraschendes Männerstimmen-Klangerlebnis begleitet von Demian Gander am Klavier und unter der Leitung von Peter Girschweiler erwartet das Publikum beim Männerchorkonzert.

Samstag, 22. März, 16 Uhr

Reformierte Kirche, Wald
Erich Fischer, erichfischer@erichfischer.ch
Eintritt frei – Kollekte

Frauenzmorge zum Thema Frauenfreundschaften



«Go lädele», Kaffee trinken, Sport machen, jemandem sein Herz ausschütten, sich miteinander freuen – wir Menschen brauchen Beziehungen. Für Frauen ist dieses Bedürfnis vielleicht noch stärker als für Männer. In einer ehrlichen Freundschaft liegt eine

grosse Kraft. Die Referentin Regula Schwab, Sozialarbeiterin und Autorin, wird bei diesem Zmorge von der Chance gegenseitiger Förderung in Frauenfreundschaften erzählen.

Samstag, 28. März, 9 bis 11 Uhr

Reformiertes Gemeindezentrum Windegg
Reformierte Kirche Wald, Andrea Oberholzer, andrea.oberholzer@ref-wald.ch
Eintritt: Fr. 20.–
Anmeldung bis Donnerstag, 26. März, 11 Uhr

Vortrag über Wildbienen



In der Schweiz gibt es neben der Honigbiene noch über 600 Arten von Wildbienen – eine Welt, die ohne spezielle Kenntnis fast nicht wahrgenommen wird. Der Wildbienenspezialist und Tierökologe André Rey führt

die Zuhörenden ein in die riesige Vielfalt dieser interessanten Insekten und erzählt, warum sie so wichtig sind als Bestäuberinnen unserer Kulturpflanzen. Verschiedene Arten können kennengelernt werden und Interessierte dürfen sich auf eine Vielzahl wunderbarer Fotos, aufgenommen mit Reys eigener Kamera, freuen. Anschliessend gibt es einen kleinen Imbiss und es findet die öffentliche GV des Naturschutzvereins statt.

Freitag, 4. April, 19 Uhr

Schwertsaal
Naturschutzverein Wald, Iris Altenburger, info@naturschutz-wald.ch
Eintritt: gratis
Anmeldung nur nötig, falls man für Imbiss und GV bleiben möchte.

Werner Brunner / Lara Zürrer ▲▲▲

Weitere Veranstaltungen finden Sie unter
www.wald-zh.ch/anlaesseaktuelles